

E-Portfolios sind mehr!!

Vom Personal Learning Environment zum digitalen Bewerbungsportfolio:
wie die Portfolioidee unser Lernen nachhaltig verändern kann ...

Educast im Rahmen der LV
„Digitale Kommunikation“
am IfMK, TU Ilmenau

Ilmenau/Krems, 21. Oktober 2008

Klaus Himpsl



Ausgangspunkt: Lifelong Learning

- von 2007 bis 2013 mit einem Budget von ~7 Mrd. Euro
- Definition der Europäischen Kommission:

„**Lebenslanges Lernen** umfasst Lernen aus **persönlichen, sozialen und beruflichen** Gründen.

Es kann in den unterschiedlichsten Umgebungen erfolgen, d. h. **innerhalb oder außerhalb der formalen** Bildungssysteme.

Lebenslanges Lernen zu fördern bedeutet, **mehr in Menschen und ihr Wissen** zu investieren, den Erwerb von **Basisqualifikationen** (einschließlich digitaler Kompetenz) zu unterstützen und den Weg für **innovativere, flexiblere Formen des Lernens** zu ebnen.“



NACHRICHTEN PROGRAMME & AKTIONEN AUFGABENGEBIETE DOKUMENTATION

Programm für
Lebenslanges Lernen
Comenius
Erasmus
Leonardo da Vinci
Grundtvig
Querschnittsprogramme
Politische Zusammenarbeit

Programm für Lebenslanges Lernen

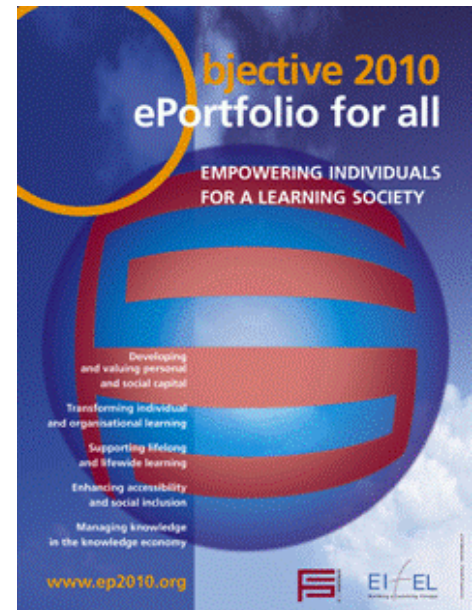
SIE MÖCHTEN...

- [Auskünfte über das Programm?](#)
- [sich am Programm beteiligen?](#)
- [sich über die Ergebnisse des Programms informieren?](#)
- [Informationen über die Geschichte des Programms?](#)

http://ec.europa.eu/education/programmes/llp/index_de.html

E-Portfolio-Initiative der EU

- 2003: Start der Kampagne von EifEL¹⁾
- „E-Portfolio for all“²⁾
 - bis 2010 soll jede EU-Bürgerin/jeder EU-Bürger die Möglichkeit haben, ein E-Portfolio (mit Europass, Sprachenpass etc.) zu führen
 - Hauptziel: Wettbewerbsfähigkeit am weltweiten Arbeitsmarkt
- EifEL: koordiniert Initiativen, veranstaltet Konferenzen, arbeitet an Software-Spezifikationen und Policies
- E-Portfolio-Initiative Austria seit März 2006³⁾
- E-Portfolio-D-A-CH-Verband in der Gründungsphase



Serge Ravet
Marc von Coillie

1) <http://www.eife-l.org>
2) <http://www.eife-l.org/activities/campaigns>
3) <http://www.e-portfolio.at>

Elemente des Europass

- Transparenz von Qualifikationen als Alternative zu Anerkennungsrichtlinien
- Instrumente zur Darstellung von Qualifikationen und Kompetenzen



Lebenslauf



Sprachenpass



Mobilitätsnachweis



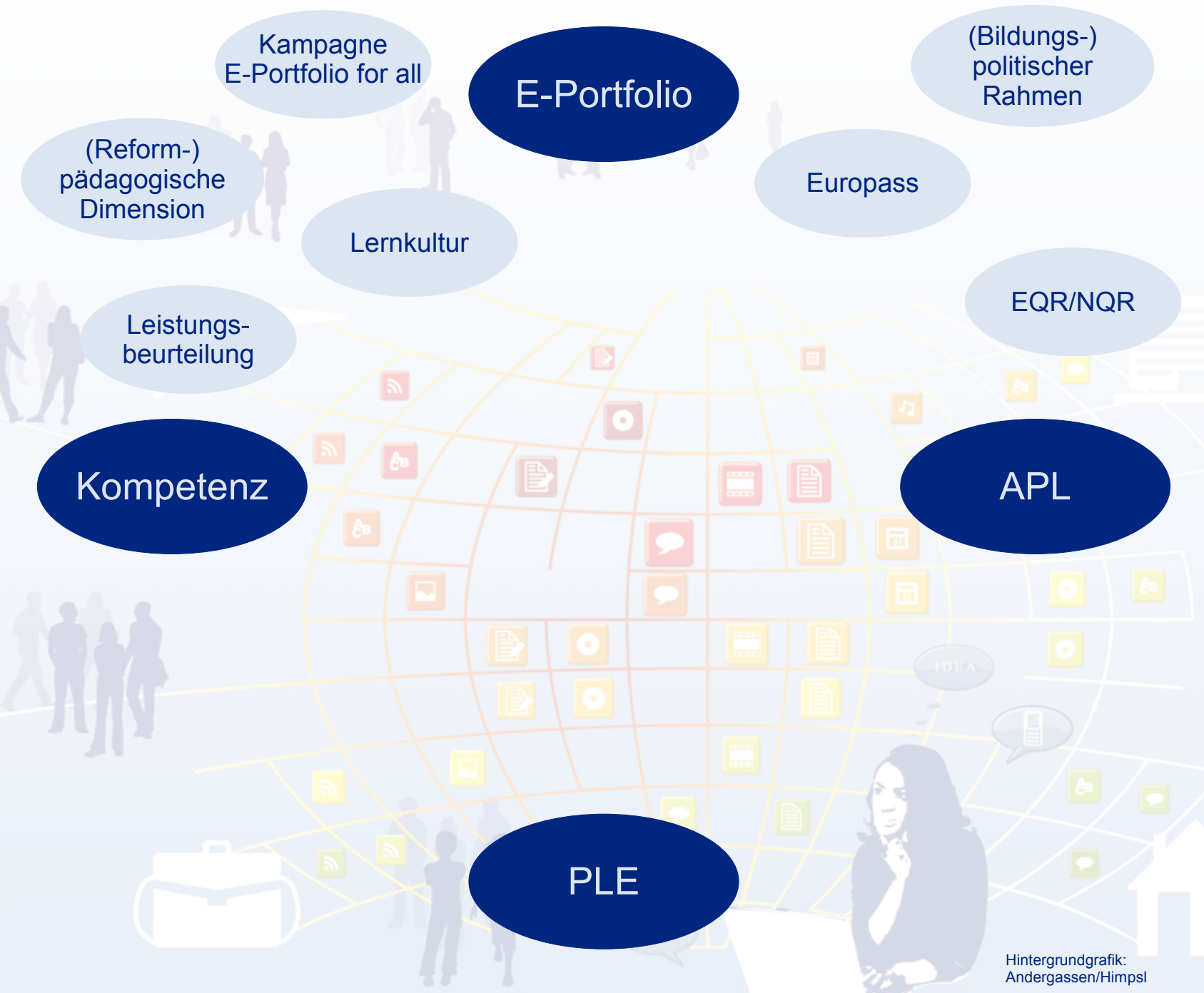
Zeugniserläuterung



Diplomzusatz

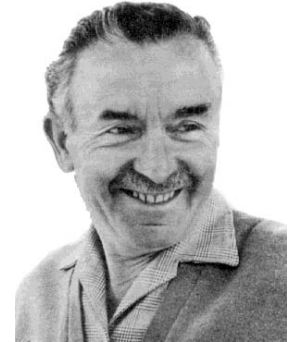
möglicher „formaler“
Bestandteil eines
E-Portfolios

www.europass.at



Pädagogische Dimension

- **Ausgangspunkt: Reformpädagogische Ideen¹⁾**
 - John Dewey: lebensnahe, komplexe, herausfordernde, ergebnisoffene Aufgabenstellungen
 - Maria Montessori: Pensenbücher, vorbereitete Lernumgebung, besondere Haltung der Lehrenden
 - Celestin Freinet: Freie Entfaltung der Persönlichkeit, kritische Auseinandersetzung mit der Umwelt, Selbstverantwortlichkeit und Kooperation
- 1970er Jahre: Georg Geißler und Rupert Vierlinger
- etwa 1988 bis 1995: Portfolio-Boom in den USA
- aktuell guter Überblick:
Thomas Häcker (Universität Rostock)²⁾



Freinet (1896-1966)

Paulson, Paulson&Meyer (1991)
Barton&Collins (1993)
Elbow&Belanoff (1997)
Urban Lissmann (2000)

1) <http://evl.htldornbirn.vol.at/fortbildung/weg/inhalte/reform/reform.htm>

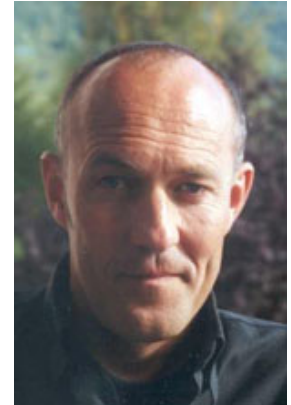
2) <http://www.portfolio-schule.de/go/index.cfm?F532FC71DFE24957853E2319560EEB7D>
zusätzlich: <http://evl.htldornbirn.vol.at/aktuell/portfolio/portfolio.htm>

Portfolio als Reforminstrument für (Hoch-)Schule

- Alternative Form der Leistungsbeurteilung
 - von der Leistungsfeststellung zur Leistungsdarstellung
 - von der Defizitorientierung zur Kompetenzorientierung
 - Auflösung des alltäglichen pädagogischen Dilemmas:

Förderung ↔ Selektion

- drei Säulen der Portfolioarbeit:
- positive Auswirkungen auf die Lehr-/Lernkultur
- Lernprodukt UND -prozess wichtig!
- „Metalernen“ - Fähigkeit zur Reflexion



Thomas Häcker

PARTIZIPATION

KOMMUNIKATION

TRANSPARENZ

Vortrag auf der Edumedia-Fachtagung von Salzburg Research in Salzburg am 16.04.2007

Wie sieht Portfolioarbeit in der Praxis aus?



Thomas Häcker (2007). Portfolio: ein Entwicklungsinstrument für selbstbestimmtes Lernen.

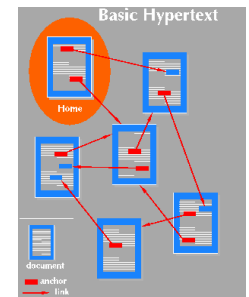
Arten von Portfolios

- (1) **Arbeitsportfolio (Working Portfolio)**
- (2) Reflexionsportfolio (Reflection Portfolio)
- (3) **Beurteilungsportfolio (Assessment Portfolio)**
- (4) Entwicklungsportfolio (Development Portfolio)
- (5) **Vorzeigeportfolio (Showcase, Presentation Portfolio)**
- (6) ...
- (7) Kombinationen aus verschiedenen Arten je nach Zielsetzung der Portfolio-Arbeit

Entwicklung einer Taxonomie für E-Portfolios:
Arbeiten von Silke Kleindienst/Peter Baumgartner/Klaus Himpsl noch nicht abgeschlossen, voraussichtlich Januar 2009

Mehrwert durch das 'E'

- Präsentationsmöglichkeit in allen Multimediaausdrucksformen → Ansprechen aller Sinneskanäle
- „natürlicher“ und nachhaltiger Erwerb von Medienkompetenz
- Literacy (Reading → Computer → Media → ...)
- Verknüpfung von Produkten mit Lernzielen, Kriterien, Rückmeldungen durch Hyperlinks
- leichte Verbesserungsmöglichkeit und gute Wiederverwendbarkeit
- orts- und zeitunabhängige Feedbackmöglichkeit
- schnelle Erzeugung unterschiedlicher „Sichten“ und damit flexible Präsentationsmöglichkeit



PUBLIC AUTHORITY PEERS SELF

FORMAL NON FORMAL I N FORMAL

E-Portfolio

Kampagne E-Portfolio for all

(Bildungs-) politischer Rahmen

(Reform-) pädagogische Dimension

Europass

Lernkultur

EQR/NQR

Leistungsbeurteilung

Kompetenz

APL

Kompetenzmanagement

Kompetenzentwicklung

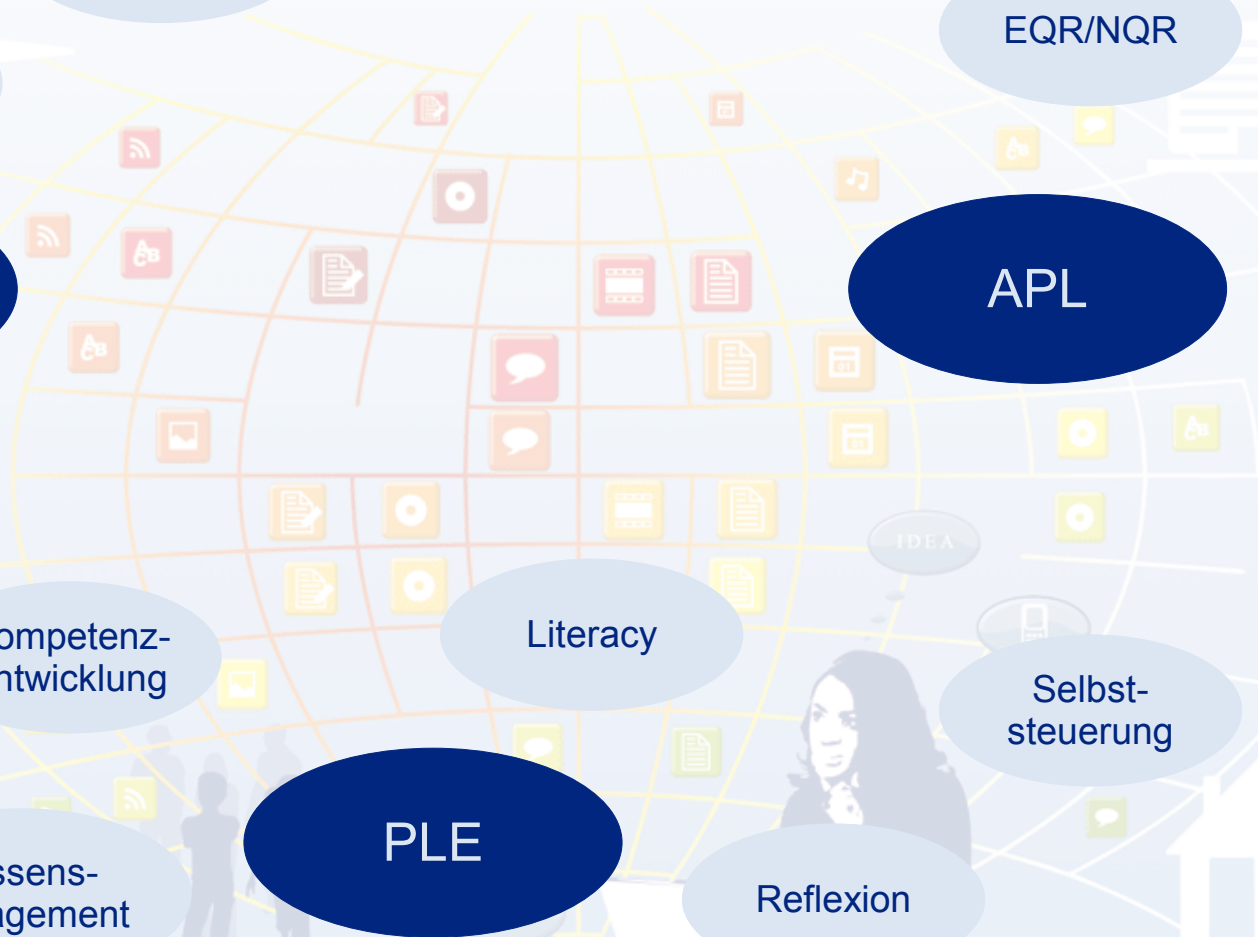
Literacy

Selbststeuerung

Wissensmanagement

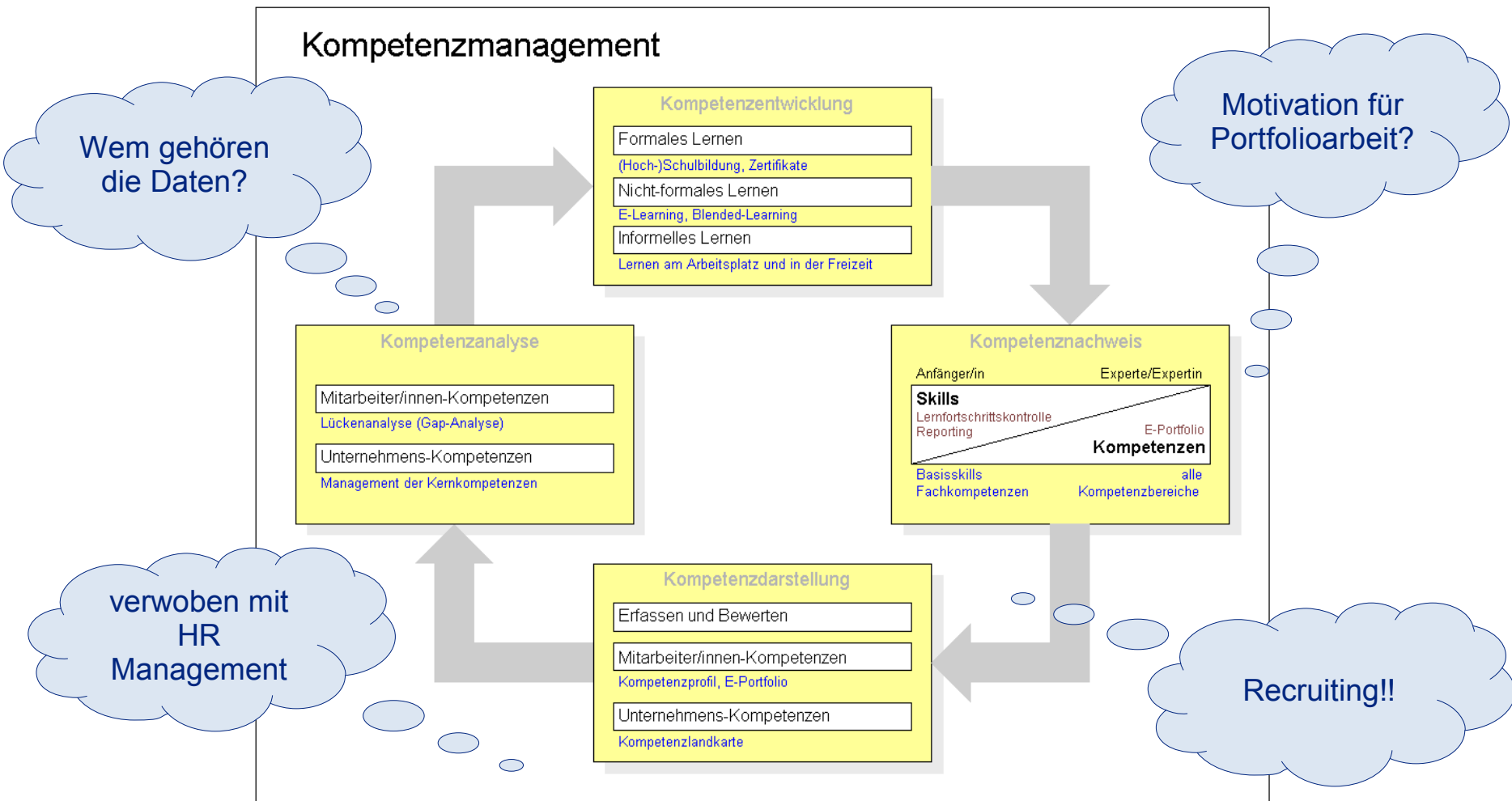
PLE

Reflexion



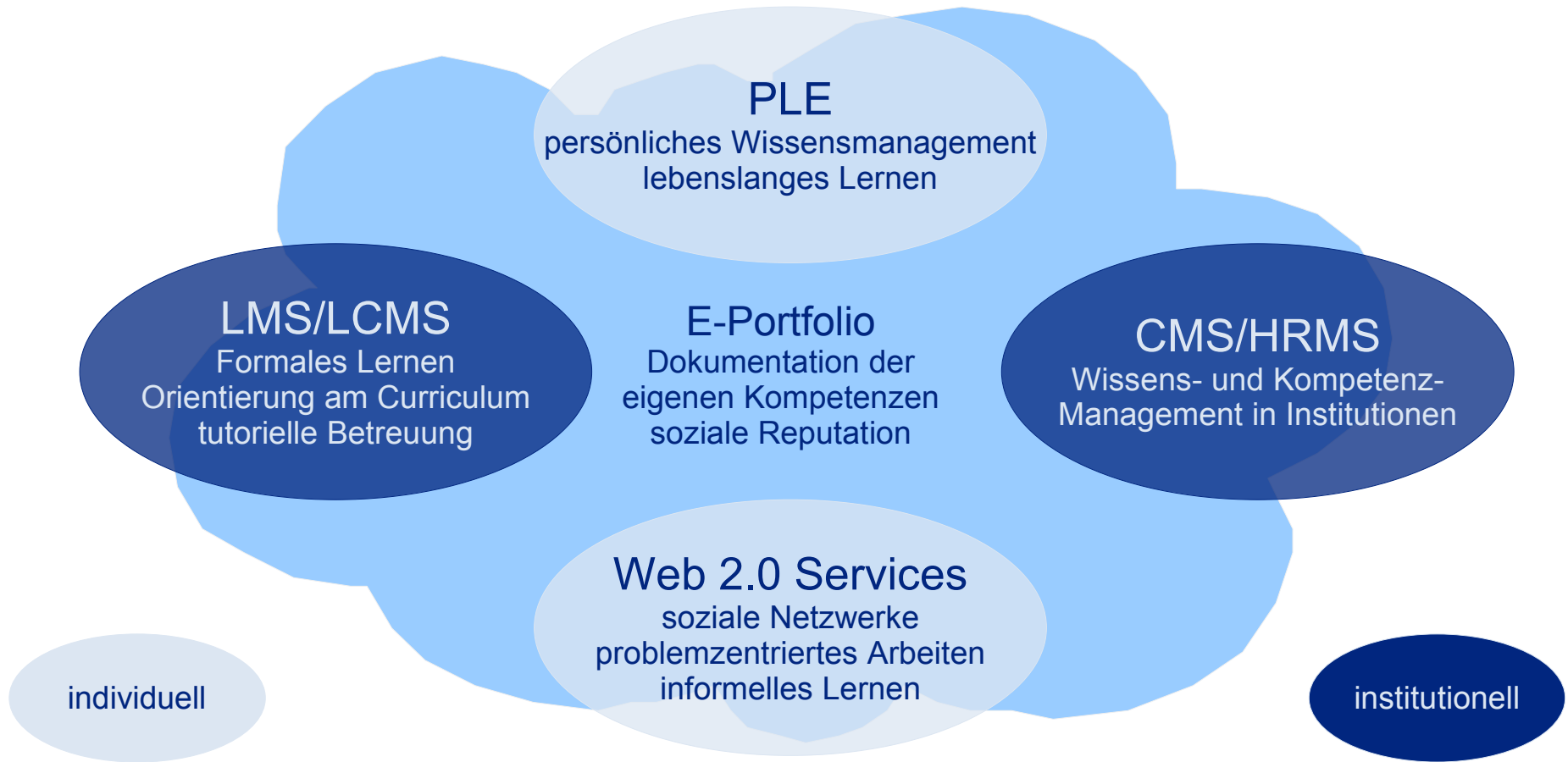
IDEA

E-Portfolios in Unternehmen



Die Gretchenfrage ...

- „Was ist eine E-Portfolio-Software?!?“



Empfehlungen für Hochschulen

Evaluation of E-Portfolio Software Overview (May 2008)			Effort for first time installation	Collecting Organizing Selecting	Reflecting, Testing, Verifying Planning	Representing Publishing	Administration	Usability
Product	Type	Licence						
Drupal ED	I	OS	✓	✓ ✓ ✓	✓	✓ ✓	✓ ✓ ✓	✓ ✓ ✓
Elgg	A	OS	✓ ✓	✓ ✓ ✓	✓	✓ ✓	✓ ✓ ✓	✓ ✓ ✓
Epsilen	M	PU	✓ ✓ ✓	✓	✓ ✓	✓	✓	✓
Exabis	L	OS	✓ ✓ ✓	✓	✓	✓	✓ ✓ ✓	✓ ✓
Factline	I	P	✓ ✓	✓ ✓ ✓	✓	✓ ✓ ✓	✓	✓
Fronter	L, I	U	✓ ✓	✓ ✓ ✓	✓ ✓	✓	✓ ✓	✓
Mahara	M	OS	✓ ✓ ✓	✓ ✓ ✓	✓ ✓	✓ ✓ ✓	✓ ✓	✓ ✓
Movable Type	I	OS	✓	✓ ✓ ✓	✓	✓ ✓	✓ ✓ ✓	✓ ✓
PebblePad	M	PU	✓ ✓ ✓	✓ ✓ ✓	✓ ✓	✓ ✓ ✓	✓ ✓	✓ ✓
Sakai	L, I	OS	✓ ✓	✓ ✓	✓	✓ ✓ ✓	✓ ✓ ✓	✓ ✓
Taskstream	M, I	PU	✓ ✓	✓ ✓	✓ ✓ ✓	✓ ✓ ✓	✓	✓ ✓
Wordpress	A	OS	✓ ✓	✓ ✓ ✓	✓	✓ ✓	✓ ✓	✓ ✓ ✓

✓
eingeschränkt empfehlenswert

✓ ✓
empfehlenswert

✓ ✓ ✓
sehr empfehlenswert



Beispiele für E-Portfolios

E-Portfolio Hartmut Haefele

Start Kurzprofil Aktuelle Projekte E-Portfolio Grundlagen Lernjournal (oeffentlicher Teil) Kontakt

Willkommen !



Herzlich willkommen im Präsentationsteil meines E-Portfolios. Für die Gestaltung und Pflege verwende ich hauptsächlich kostenfreie, frei verfügbare Web 2.0 Werkzeuge. Bewusst habe ich mich gegen spezialisierte (Open-Source-) E-Portfolio-Software wie bspw. Mahara oder Elgg entschieden; den Entscheidungsprozess und die Begründung für die Wahl meiner favorisierten Werkzeuge habe ich im öffentlichen Teil meines Lernjournals dokumentiert. Wichtig bei der Erstellung waren mir jedenfalls die Prämissen Verfügbarkeit, Kostenfreiheit, Usability sowie Interoperabilität und Portabilität.

Mehr über mich erfahren Sie durch Anklicken der Links in der obigen Linkleiste (bspw. Kurzprofil). Mehr zum Thema E-Portfolio erfahren Sie in der kurzen Übersicht E-Portfolio Grundlagen. Weitere Praxisbeispiele finden Sie hier.

Mehr Informationen zu den verwendeten Methoden (wie bspw. Lerntagebuch), Werkzeugen und Technologien, erhalten Sie durch Anklicken der verlinkten Fachbegriffe (wie bspw. RSS) und Software-Namen (wie bspw. Furl).

RSS-Feed Aggregation

Als eine Art aktueller Tätigkeitsübersicht werden nachfolgend werden via RSS dynamisch Meldungen unserer Firmen-Websites www.qualifizierung.com und www.learnabit.com sowie meine Linklisten (über das Social Bookmarking Tool Furl) eingeblendet.

IDEe-Häfele KEG

Lehrtext für den Virtuellen Campus Rheinland-Pfalz

Im Auftrag des Virtuellen Campus Rheinland Pfalz (VCRP) (<http://www.vcrp.de/>) haben wir den Lehrtext Technische

Learnabit.com - E-Learning News für Schulen und Hochschulen

Saferinternet.at - Das Internet sicher nutzen!

Die österreichweite Initiative Saferinternet.at unterstützt

öffentlich unter <http://www.e-portfolios.org>
Basis: Personal Homepage Tool Weebly

nach (kostenloser) Registrierung auf www.mahara.at zugänglich

Suche

Sie sind angemeldet als Klaus Himpsl (khim)

HOME PROFIL MEIN PORTFOLIO GRUPPEN EINSTELLUNGEN

Modul 09: Bildungstechnologie Vertiefung von Reinhard Bauer

Dokumentation der Aufgaben zu Modul 09 - Bildungstechnologie Vertiefung

Reinhard Bauer

Kontaktinformation

- **E-Mail Adresse:** reinhard.bauer@univie.ac.at
- **Skype Benutzername:** reinhard.bauer1
- **Geschäft Telefon:** +43/2282 72291/17
- **Post Anschrift:** Gregor Kirchner-Straße 16/6
- **Stadt:** A-2384 Breitenfurt

Arbeitsbereich 1: Social Software & Tagging

Aufgabe bei Univ. Prof. Dr. Baumgartner war es, einen Screencast über eine Social Software Website zu erstellen.

Ich habe zu der von mir gewählten Website ein Tutorial erstellt und dabei versucht, die Informationsarchitektur, das Personal Information System und die Social Software Komponenten zu erläutern.

BibSonomy

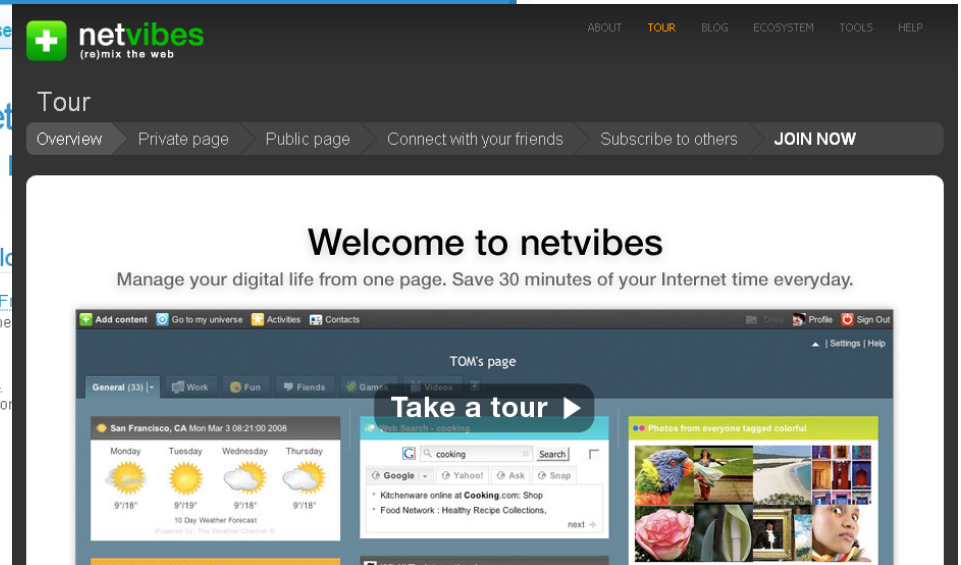
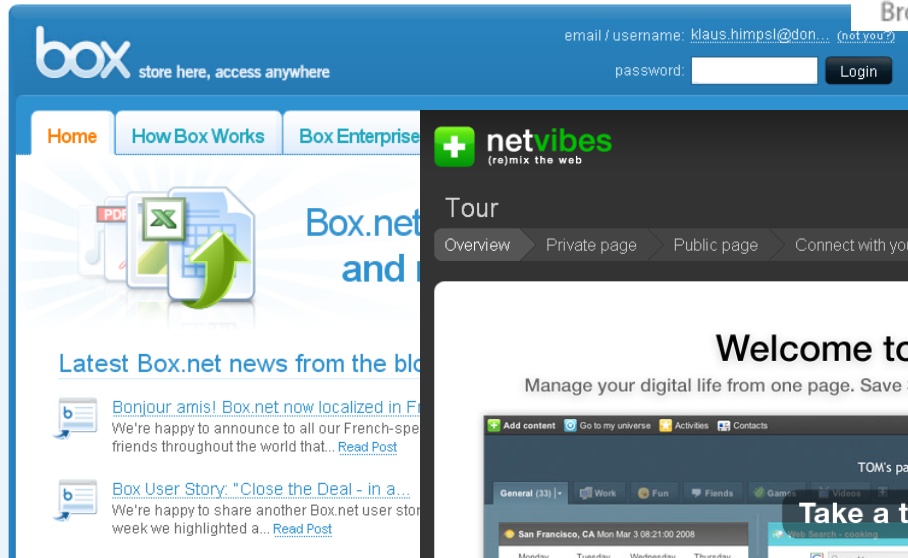
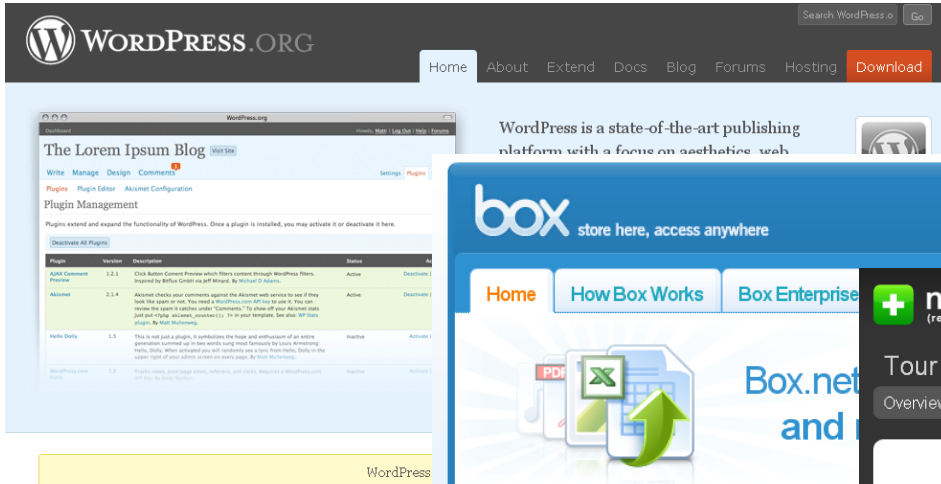
Im Rahmen dieses Moduls habe ich mich intensiv mit der sozialen Plattform BibSonomy beschäftigt. BibSonomy ist ein Bookmark-/Literatur-Server, auf den Benutzer/innen Lesezeichen bzw.

Arbeitsbereich 2: Lifelong Learning & E-Portfolio

Aufgabe bei Mag. Himpsl war es, eine Ansicht zum Modul mit der Portfolio-Software Mahara zu erstellen, sich mit der Bedeutung von Lifelong Learning und dem pädagogischen Hintergrund von Portfolios auseinander zu setzen, ein Verständnis für Portfolioprozesse und -arten zu entwickeln, sich mit den Auswirkungen von Portfolioarbeit hinsichtlich Lernkultur und Leistungsbewertung zu beschäftigen und den Mehrwert von elektronischen Portfolios einzuschätzen.

Ich habe mich ausgehend von dem während des Präsenztages in Krems gelesenen Text über Portfolio-Arbeit und Leistungsbeurteilung intensiv mit dem Thema (e)Portfolio beschäftigt und bin gerade dabei, mit drei Gruppen von SchülerInnen ein

... oder eine komplett verteilte Lösung?



Weblog



File Storage



Data Aggregator



PUBLIC AUTHORITY PEERS SELF

FORMAL NON FORMAL INFORMAL

E-Portfolio

Kampagne E-Portfolio for all

(Bildungs-) politischer Rahmen

(Reform-) pädagogische Dimension

Europass

Lernkultur

EQR/NQR

Leistungsbeurteilung

Kompetenz

APL

Kompetenzmanagement

Kompetenzentwicklung

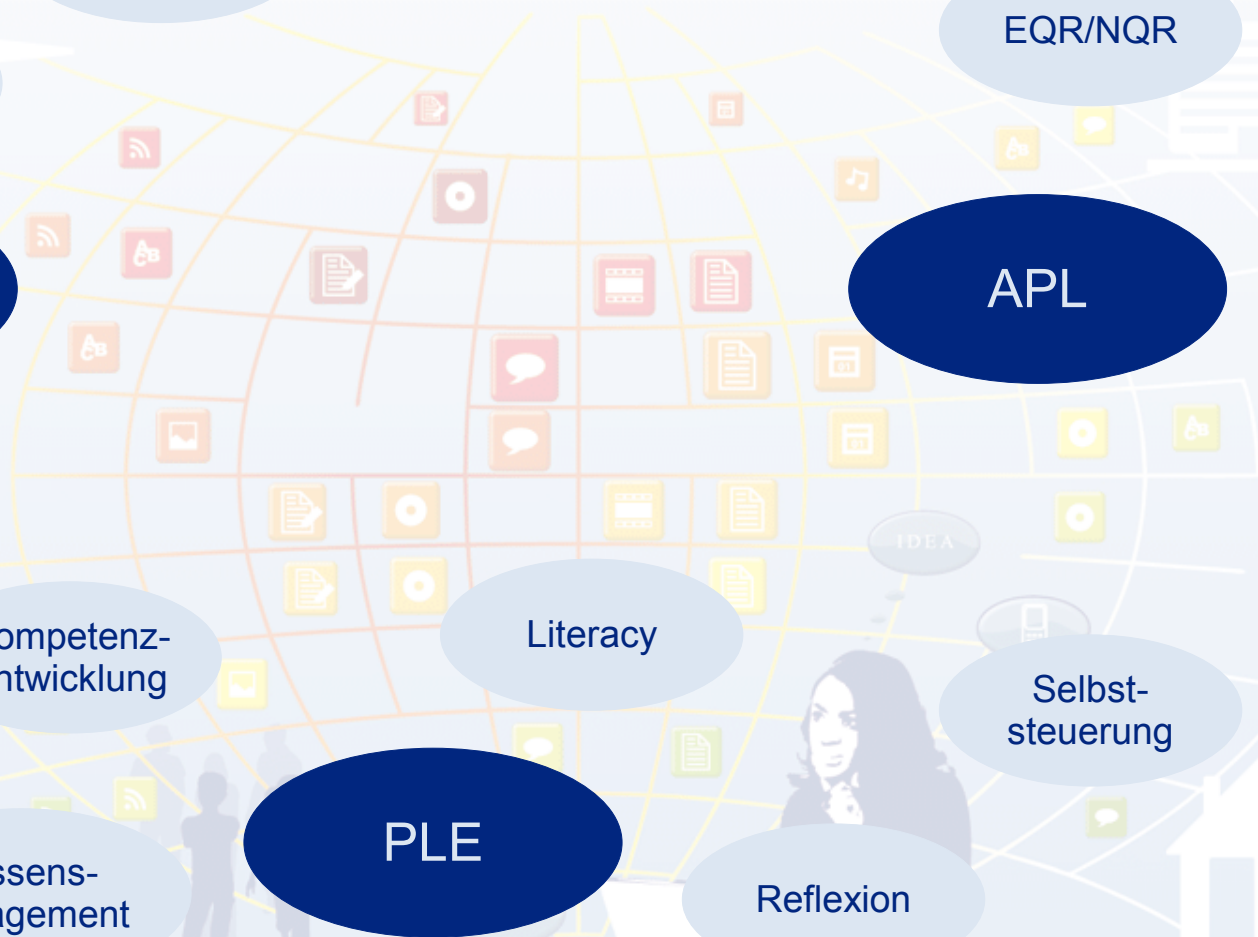
Literacy

Selbststeuerung

Wissensmanagement

PLE

Reflexion



IDEA

Begriffsklärung: Informelles Lernen

- Es gibt keine einheitliche Definition des Begriffes!
- John Dewey: natürliches Lernen ↔ schulisches Lernen
- Formales L. ↔ non-formales L. ↔ informelles Lernen
(Nordamerika 1990er: Marsick & Watkins, Livingstone; Europäische Kommission 2000)
- wichtigstes Kennzeichen informellen Lernens: es beruht auf der (nicht von anderen angeleiteten) Verarbeitung von Erfahrungen in Nicht-Lern-Organisationen
- weitere Unterscheidung:
 - zielgerichtetes, instrumentelles Lernen zur Bewältigung einer außerschulischen Situationsanforderung (experiential learning)
 - beiläufiges Lernen (incidental learning)
- Problematik: Irrtumsrisiko, fehlende Reflexion, hohe Verantwortung/Belastung beim Lernenden

Günther Dohmen: Das informelle Lernen (2001)
Matthias Rohs: www.informelles-lernen.de/blog

Die Anerkennung informellen Lernens (APL)

- ähnlich zum Thema E-Portfolio: angloamerikanischer Raum als Vorreiter (Kanada, USA, Neuseeland, Australien, UK)
- in Europa: Schweden, Finnland, UK, Frankreich, Niederlande, Schweiz
- Björnavold (2000): vergleichende Untersuchung des Europäischen Berufsbildungsinstituts (CEDEFOP) über APL in fünfzehn verschiedenen europäischen Ländern. Er definiert:
 - Informelles Lernen ist ein Lernen in der Umwelt außerhalb der formalen Bildungseinrichtungen.
 - Es wird vom öffentlichen Bildungssystem nicht zureichend anerkannt.
 - Es entwickelt sich in der Regel im Zusammenhang mit anderen Tätigkeiten.
- Björnavold identifiziert die zentrale Aufgabe von APL als ...

Making Learning Visible

*Als entscheidenden Ansatzpunkt für eine breitere Anerkennung und Förderung des informellen Lernens wird in den Länderberichten meist das **Sichtbar-, Beschreibbar- und Bewertbar-Machen** der Ergebnisse dieses Lernens – vor allem der dadurch bewirkten **Kompetenzentwicklungen** für die Bewältigung schwieriger Zukunftsprobleme – gesehen.*

*Als am besten objektivierbares Kriterium dafür wird von CEDEFOP die Prüfungsmöglichkeit, d. h. die **Entwicklung angemessener Prüfungsverfahren** angesehen, durch die die aus Lebens- und Arbeitserfahrung erwachsenen **Kompetenzen direkt erfasst und öffentlich anerkannt** werden sollen.*

Jens Bjørnavold: Making Learning Visible. Identification, assessment and recognition of nonformal learning in Europe. CEDEFOP Thessaloniki April 17, 2000

Making Learning Visible

E-Portfolio

Kampagne E-Portfolio for all

(Bildungs-) politischer Rahmen

Europass

(Reform-) pädagogische Dimension

Lernkultur

EQR/NQR

Leistungsbeurteilung

Kompetenz

APL

Literacy

APL-Verfahren

Kompetenzmanagement

Kompetenzentwicklung

Selbststeuerung

PLE

Reflexion

Wissensmanagement

Kontakt

Communityportal: <http://www.bildungstechnologie.net/>

Mag. Klaus Himpsl, MSc



Wissenschaftlicher Mitarbeiter am
Department für Interaktive Medien
und Bildungstechnologien der
Donau-Universität Krems
Dr. Karl Dorrek-Str. 30
A-3500 Krems

+43 2732 893 2368
Skype-Name: klaus.himpsl
klaus.himpsl@donau-uni.ac.at
<http://himpsl.htldornbirn.vol.at/>
oder besuchen Sie mich auf
<http://www.xing.com/>



Folien und Video stehen unter einer Creative Commons License zur Verfügung, mit den Attributen Namensnennung – keine Bearbeitung – keine kommerzielle Nutzung.